

SONNTAGSLESUNGEN

Hochfest der Auferstehung des Herrn – am Tag Ostersonntag Lesejahr A

Evangelium: Mt 28,1-10

Dieses Evangelium wird auch in der Osternacht gelesen.

Für den Ostersonntag stehen noch weitere Evangelien zur Auswahl: Joh 20,1-9 (-18) und Lk 24,13-35 (für eine Abendmesse).

1. Hinführung

(kann auch vor dem Evangelium vorgetragen werden)

Die ersten Empfängerinnen der Auferstehungsbotschaft sind namhafte Frauen aus der Nachfolge Jesu an seinem Grab. Sie erhalten sie durch einen Boten Gottes und durch Jesus, den Auferstandenen, selbst. Ostererfahrungen der Jünger und Jüngerinnen in Galiläa werden ihnen angekündigt.

Wie schon beim Tod Jesu geschieht nach dem Evangelisten Matthäus auch am Ostermorgen ein Erdbeben, das symbolisch für Gottes bewegendes Handeln in der Auferstehung steht wie auch für die Erschütterung bei den Angesprochenen.

2. Praktische Tipps zum Vorlesen

a. Textumfang

Der in der Leseordnung vorgesehene Textabschnitt umfasst zwei Erzählabschnitte: die Begegnung der Zeuginnen von Tod und Begräbnis Jesu am Ostermorgen mit dem göttlichen Boten, der ihnen die Auferweckung Jesu verkündet, wie auch eine Begegnung mit dem Auferstandenen selbst.

Eingebettet ist dies in die Erzählung von der Bewachung des Grabes, die der Verteidigung gegen den Vorwurf dient, die Jünger hätten den Leichnam Jesu gestohlen und die Auferstehung nur behauptet.

b. Betonen

+ Aus dem heiligen Evangelium nach Matthäus.

- 1 Nach dem Sabbat,
beim Anbruch des ersten Tages der Woche,
kamen Maria aus Mádgdala und die andere Maria,
um nach dem Grab zu sehen.
- 2 Und siehe, es geschah ein **gewaltiges** Erdbeben;
denn ein Engel des Herrn kam vom Himmel herab,
trat an das Grab,
wälzte den Stein weg und setzte sich darauf.

Lesehilfe
für schwierige Wörter

Magdala

-
- 3 Sein Aussehen war wie ein Blitz
und sein Gewand weiß wie Schnee.
- 4 Aus Furcht vor ihm **erbebt**en die Wächter
und waren wie tot.
- 5 Der Engel aber sagte zu den Frauen:
Fürchtet euch nicht!
Ich weiß, ihr sucht Jesus, den Gekreuzigten.
- 6 Er ist nicht hier;
denn er ist auferstanden, wie er gesagt hat.
Kommt her und seht euch den Ort an, wo er lag!
- 7 Dann geht schnell zu seinen Jüngern
und sagt ihnen:
Er ist von den Toten auferstanden
und siehe, er geht euch voraus nach Galiläa,
dort werdet ihr ihn **sehen**.
Siehe, ich habe es euch gesagt.
- 8 Sogleich verließen sie das Grab voll Furcht und großer Freude
und sie eilten zu seinen Jüngern,
um ihnen die Botschaft zu verkünden.
- 9 Und siehe, **Jesus** kam ihnen entgegen
und sagte: Seid begrüßt!
Sie gingen auf ihn zu,
warfen sich vor ihm nieder
und umfassten seine Füße.
- 10 Da sagte Jesus zu ihnen:
Fürchtet euch nicht!
Geht und sagt meinen Brüdern,
sie sollen nach Galiläa gehen
und **dort** werden sie mich **sehen**.

Galiläa

Lektionar | 2019 © 2019 staeko.net

c. Stimmung, Sprechmelodie

Es ist viel Bewegung im Text (dreimal „und siehe“, schnell, kamen, verließen, eilten, gingen auf ihn zu, warfen sich nieder, geht, gehen...) und es ist eine farbige Erzählung mit starken, fast übersteigerten Bildern und Gefühlen. Das Wunderbare verträgt einen ausdrucksstarken Vortrag.

d. Besondere Vorleseform

Zu einem für Familien oder Kinder gestalteten Gottesdienst könnten die Kinder nach dem Lesen des Textes einige Bewegungen des Textes nachvollziehen:

- Engel: Vom Himmel herab, Stein wegrollen, Hand zeigt auf den Ort, wo er steht, und dann weg von sich auf „Galiläa“.

- Frauen: kommen zum „Grab“, wenden um, eilen und werfen sich nieder.
- Jesus: begrüßen und nach „Galiläa“ weisen.

3. Textauslegung

Erzählungen vom leeren Grab wie die des Matthäus gehören nicht zu den ältesten Auferstehungszeugnissen, sondern zu jüngeren Überlieferungen. Sie können keine „Beweise“ sein für die Auferstehung Jesu, denn es gibt mehrere Möglichkeiten, ein leeres Grab zu deuten (vgl. die These vom Diebstahl in Mt 28,15). Stattdessen geben sie in erzählerischer Form Hinweise: Zum einen, dass im leeren Grab unmittelbar kein Osterglaube entsteht, sondern nur ein Hinweis gegeben wird, nicht mehr den toten Jesus dort zu suchen. Zum anderen wird verwiesen auf persönliche Erfahrungen mit dem Auferstandenen; sie sind entscheidend für den Osterglauben der frühen Kirche. Erstzeugen des auferstandenen Jesus sind die Frauen, die ihm im irdischen Leben nachgefolgt sind. Maria von Magdala ist hier wie in allen Ostererzählungen als erste und wichtigste genannt.

Matthäus hat seine Vorlage für die Erzählung am Ostermorgen beim Grab Jesu überwiegend von Markus übernommen (Mk 16,1-8). Aber wie auch an anderen Stellen seines Evangeliums kürzt er sie und verändert sie: Die Frauen kommen hier nicht, um Jesus zu salben, sondern nur, um nach dem Grab zu sehen. Wörtlich heißt es, dass der erste Tag der Woche, also der Sonntag, aufleuchtete. Das deutet schon symbolisch auf das Lichtvolle hin, was ihnen gleich verkündet werden wird. Ebenfalls ist das Erbeben der Erde, das sich nur bei Matthäus findet, symbolisch zu deuten: Gott greift ein und offenbart sich, und dies erschüttert Betroffene (vgl. auch das Beben beim Seesturm, Mt 8,24; beim Einzug in Jerusalem, 21,10 und beim Tod Jesu, 27,51). Das Überraschende des Geschehens wird auch ausgedrückt im dreimaligen „und siehe“ (V. 2.7.9).

Die Beschreibung des Boten Gottes entspricht in den Stilmitteln anderen biblischen Engelerzählungen: Blitz und weißes Gewand deuten auf seine Herkunft von Gott. Die gewaltige göttliche Wirkung wird bei Matthäus verstärkt durch die Furcht und das „Erbeben“ der Wächter (gleiches Wort wie beim Erbeben der Erde) und ihr Wie-tot-Sein. Im Gegensatz dazu wird den Frauen ihre Furcht durch den Zuspruch des Boten genommen. Solches „fürchtet euch nicht“ erweist wie auch bei anderen Engelercheinungen der Bibel Gottes den betroffenen Menschen zugewandte Seite.

Das leere Grab, das der Engel den Frauen zeigt, ist ein Zeichen, dass sie den irdischen Leichnam nicht mehr suchen sollen/können. Dass er auferstanden ist, das müssen die Frauen zunächst dem Boten glauben, bis sie ihm selbst begegnen. Erinnern sollen sie sich bestärkend, dass Jesus seine Auferweckung angekündigt hatte (Mt 16,21; 17,22-23; 20,18-19). Und sie sollen Gesandte sein („Apostelinnen“), die Jesu Jünger, die nach Galiläa in ihre Heimat zurückgekehrt waren, vorbereiten auf die Erfahrung mit ihm, dem Lebendigen.

Im Vergleich zur Markusvorlage, wo die Frauen aus Furcht zunächst schweigen, wollen sie hier gleich den Auftrag ausführen, „in Furcht“, weil eine Erfahrung des Göttlichen immer erschauern lässt, „in Freude“, weil sie eine ungeheure Frohbotschaft auszurichten haben.

Die Begegnung mit dem auferstandenen Jesus in V. 9-10 bestätigt noch einmal, dass die Frauen die Ersten sind, die den Auferstandenen erfahren. Das Umfassen der Füße Jesu steht bildhaft für den real erfahrenen lebendigen Jesus, das Niederfallen bedeutet wie bei anderen Erzählungen im Matthäusevangelium ein (An-)Erkennen des Göttlichen in Jesus durch glaubende Menschen. Ansonsten wird der Auftrag des Engels im Mund Jesu wiederholt und damit bestätigt und verstärkt.

Dipl.-Theol. Anneliese Hecht